

Rock4 bietet musikalisches Wechselbad der Gefühle

KULTUR A-cappella-Band überzeugt mit musikalischer Perfektion und gar nicht unpolitischem Programm

VON HARTMUT SIEFKEN

WILHELMSHAVEN – So kannte man sie gar nicht (mehr). Rock4, die A-cappella-Gruppe mit Hauptsitz in Maastricht und dort subversiver Gegenpol des schmalzvollen Geigenkönigs André Rieu, kam ausgesprochen gefühlvoll und melancholisch daher. „Back to the Roots“ haben sie ihr Programm überschrieben, das schon im Herbst vergangenen Jahres zusammengestellt worden ist, aber jetzt durch die Stücke-Auswahl eine starke emotionale Aktualität gewonnen hat.

„Wir sind nicht politisch“, so Band-Leader und Lead-Sänger Luc Devens, der humorvoll moderierte – im Kontrast zu dem, was die Gruppe dann sang, die Schwermut wegen des Kriegs in der Nachbarschaft widerspiegelnd.

Begeisterung pur am Schluss mit stehenden Ovationen



Statische Bühnen-Performance, aber dynamisch beim Gebrauch ihrer Stimmbänder: Luc Devens, Lucas Blommers, Phillip Schröter und Miklós Németh von Rock4.

BILD: BJÖRN LÜBBE

nen des Publikums, das fast jeden Platz im Pumpwerk besetzte. Endlich mal wieder Kultur, endlich mal wieder Live-Musik in voller Konzertsaal-Genussqualität.

Wenn man sich jedes Wort der Liedtexte wirklich zu Gemüte geführt hätte, was die Sprachbarriere zum Englischen

erschwert, man wäre den Weg nach Hause vielleicht nicht gewippt, sondern geschlurft.

Man nehme nur das Bei-

spiel von „Viva la Vida“ von Coldplay, ein Stück, das zum Tanzen herausfordert, während der Protagonist des Textes der tief gefallene Ex-Macht-haber ist, der schmachmend seinem Gericht entgegenwartet. Wenn's doch so wäre.

Weniger rockig voranstampfend, auf leiseren Sohlen des Blues, bei „Moon Over Bourbon Street“ mit gepflegten Jazz dabei, mal im Choral wie im Stück „Russians“, so kosteten der Bass Miklós Németh, der Bariton und Mouth-Percussionist Phillip Schröter, 2. Tenor Lucas Blommers und der überragende Tenor Luc Devens die ganze Bandbreite ihres großen musikalischen und sängerischen Könnens ohne übermäßige technische Effekte aus.

Um zum Schluss Freddy Mercurys verrückte „Killer Queen“ ins rein Vocale zu übersetzen – unplugged. Beindruckend.

WZ, 25.04.2022

„Rock4“ im ausverkauften Konzert Theater mit stehenden Ovationen jubelnd gefeiert

Stimmkünstler bieten mitreißendes Konzert ^{24.12.24}

Von Ursula Hoffmann

COESFELD. Das Konzert Theater ist bis auf den allerletzten Platz besetzt, ein deutliches Zeichen, dass dem A-Cappella-Ensemble Rock4 ein Ruf vorausseilt, dem es auch an diesem Abend mehr als gerecht wird. „The Vocal Experience“ heißt das neue Programm, mit dem sich die Gruppe auf eine atmosphärisch dichte Zeitreise durch die Welt des Rock und Pop begibt.

Das niederländische Vokal-Ensemble ist, wie schon der Name nahelegt, eine echte Rock-Band, die die Talente und Fertigkeiten der vier Mitglieder fantastisch einsetzt. Im Zentrum steht der charismatische Leadsänger Luc Devens, dessen unglaubliche Stimme keine Grenzen zu kennen scheint. Egal, ob rockig oder leise und gefühlvoll, seine Stimme passt sich emotional von stimmungsgewaltig bis sanft an jeden Song an, er scheint völlig entrückt in der Musik aufzugehen, tänzelt ums Mikro, mit dem seine langen Finger spielen. Ist das Lied zu Ende, grinst er entwaffnend wie ein Lausbub, freut sich fast kindlich über den



Alle Register ihres musikalischen Könnens ziehen die Sänger der A-Cappella-Gruppe Rock4 (v.li.: Luc Devens, Lucas Blommers, Phillip Schröter und Miklós Németh) und bereiten dem Publikum damit ein atmosphärisch dichtes Rock-Konzert.

Foto: Ursula Hoffmann

Jubel des Publikums und moderiert das Konzert mit genau diesem Lausbuben-Charme. Dabei spöttelt er über das deutsch-niederländische Verhältnis, fragt „600 deutsche Leute, um nach vier Holländern zu gucken, geht das?“. Neben Devens ist allerdings nur der Tenor Lucas Blommers, der mit seiner klassisch ausgebildeten warmen, gefühlvollen Stimme die perfekte Begleitung liefert, Niederländer.

Für den außergewöhnlich rockigen Sound sorgen vor allem der Bariton Phillip Schröter aus Wien und der aus Budapest angereiste Bass Miklós Németh. Während Németh das tiefe Fun-

dament liefert, begeistert Schröter als Sänger und bei einigen Titeln als begleitender Pianist, vor allem aber als Vocal Perkussionist, der ein ganzes Schlagzeug verschluckt zu haben scheint. Wahnsinn, was er in einem Solo bei „Bad Guy“ auf die Bühne zaubert. Die vier Stimmkünstler zusammen bereiten dem Publikum ein mitreißendes Konzert, bei dem es nicht darum geht, die einzelnen Titel original zu kopieren, sondern sie auf ihre ganz eigene Weise zu interpretieren.

Ob „Mama“ (Genesis) samt irrem, diabolischen Lachen, mit dem Devens das Konzert eröffnet, das sanfte „Feeling

Good“, gesungen von Schröter, oder Radioheads flirrendes „Paranoid Android“, das, wie Devens erklärt, „Bohemian Rhapsody“ der 90er Jahre – das Publikum ist begeistert von der Vielfalt der ausgewählten Songs. In einer Zeit, in der „plötzlich die Hölle los geht“, so Devens, gibt es mit „Russians“ oder „Land of Confusion“, bei dem es richtig zur Sache geht, auch einige politische Titel. Nach der Pause geht es mit Queen („Innuendo“ und „Killer Queen“) weiter, bei denen sich Devens in höchste Höhen schwingt und Németh mit seinem Bass begeistert. Ein Gänsehaut-Titel ist „Moon over Bourbon Street“. Großartig singt Devens in „Uninvited“ seinen Schmerz raus, sanft streichelt seine Stimme bei „Viva la Vida“.

Und alle musikalischen Register ziehen sie noch mal bei den mit stehenden Ovationen erklatschten Zugaben „Whole Lotta Love“ und dem durch und durch gehenden „Insomnia“, bevor mit „Halleluja“, bei dem das Publikum den Refrain beeindruckend sensibel mitsingt, dieses Wahnsinnskonzert leise zu Ende geht.

Ein besonderer Abend für „Queen“-Fans

Die Sänger von „Rock4“ präsentierten a capella die Songs der berühmten Band um Sänger Freddie Mercury.

VON MARGRET LINSEN

STRAELEN Schon fast 50 Jahre ist es her, genau genommen im Jahre 1975, da wurde „Bohemian Rhapsody“ von Queen präsentiert. Ein Meilenstein in der Musikgeschichte und es kaum jemanden, der dieses Musikstück nicht kennt.

Am Freitagabend bekamen die Besucher der A-capella-Queen-Show mit „Rock4“ eine ganz andere Art des weltbekannten Liedes aus dem Album „A Night at the Opera“, „auf die Ohren“. Die echten Fans saßen mit passenden T-Shirts in der ersten Reihe und verfolgten die Show mit nickenden Köpfen und wippenden Füßen. Die vier Mitglieder der Band brachten Stücke aus dem Album in einer von ihnen interpretierten Fassung. Luc Devens ist der Leadsänger und Songwriter. Er ist nicht nur für das Entertainment und die heiteren Einlagen während der Show zuständig, er erreicht mit seiner Tenorstimme Höhen, von denen Freddie Mercury begeistert gewesen wäre. Vor allen Dingen benötigte die Formation keinerlei musikalische Unterstützung. Die hatten sie nicht nötig, denn die Instrumente wurden perfekt von den Vocal-Künstlern performt. „Wir sehen die Stücke nicht als Ganzes, sondern als viele, kleine Gemälde. Daraus machen wir dann ein Bild. Deshalb ist die



In Straelen wurde der Kult-Band „Queen“ mit einem A-capella-Konzert gehuldigt. Die Formation „Rock 4“ lud zu „A Night at the Opera“ ein. FOTO: PRÜMEN

Musik so divers. Wir geben ihr eine ganz neue Darstellung. Gemischt mit unseren eigenen Vorstellungen“, so Luc Devens. Zur Band gehören außerdem Miklós Németh, der charismatische Basssänger aus Ungarn, Lucas Blommers aus den Niederlanden, der einen warmen klassischen Tenorsound beisteuert und der Österreicher Phillip Schröter als rhythmischer Bariton.

Wenn dann „Killer Queen“ oder „We will rock you“ gesungen und performt wurde, ging das Publikum begeistert mit und klatschte frenetischen Applaus. Die Pause läutete „Radio Ga Ga“ ein und spätestens damit hatte „Rock4“ alle Zuschauer komplett auf seiner Seite.

Der zweite Teil des Abends begann mit einem Medley, das teils

von gleißendem Licht unterstrichen wurde. „Lazing on a Sunday afternoon“ ließ alte Erinnerungen wach werden. Bei „You`re my best friend“ kam das E-Piano zum Einsatz. Das hatte Seltenheitswert. Im Großen und Ganzen wurden Schlagzeug und Bassgitarre durch die Stimmen der Sänger ersetzt. Da durften mehrfache Soli nicht fehlen.

„The Prophet’s Song ist aus unserer Sicht das größte, schönste und unsingbarste Lied“, so der Maastrichter Luc Devens. Neun Minuten sphärische Klänge, Lichteffekte, Nebel, Wind, Gemurmeln, Geräusche und Gesänge. Das verdiente Standing Ovationen vom Publikum. Und dann erstand zum Ende des Abends Freddie Mercury noch mal auf. Die Originalversion von „Bohemian Rhapsody“ wurde gespielt. Einfach traumhaft, diese Musik. Einfach grandios, dieses Können. Es war ein wahrhaft krönender Abschluss. Der Kulturring Straelen hatte zum Konzert geladen und das Forum im Schulzentrum war bis auf den letzten Platz gefüllt. „Rock4“ hatte das Publikum komplett in seinen Bann gezogen. Ob man wollte oder nicht, man konnte sich der Faszination dieser A-cappella-Band nicht entziehen. Sie werden sicherlich nicht zum letzten Mal in Straelen aufgetreten sein. Das bleibt zumindest zu hoffen.

Rock4 Zeitungszitaten

“Brillante A-cappella-Rockshow” (Siegener Zeitung)

“When performing rock, remember: leads, leads, leads. And Rock4 has this lesson down pat. Soaring tenors and artistic arrangements that favor their strengths do justice to Queen, Sting, Phil Collins, and even a stunning Uninvited by Alanis Morrissette” (RARB)

“Popmusik auf höchstem gesanglichen Niveau, geboten mit witziger Leichtigkeit” (BBV)

“Schön singen können andere auch. Aber die Stimme so kompromisslos zum Instrument zu machen, das hat tatsächlich einzigartige Qualität” (General Anzeiger Bonn)

„Diese Sänger sind mehr als eine A-cappella-Gruppe; sie sind eine vokalen Rockband, Ende der Diskussion.“(RARB)

“Die A-cappella-Welt bevorzugt seit einer Generation ein Meer aus vielschichtigen Harmonien. Rock4 schwimmt mit Leichtigkeit stromaufwärts und setzt mit Back To Basic sein erfolgreiches konträres Vermächtnis der, sagen wir, „Weltraum“-Erkundung fort” (RARB)

“Leadsänger Luc Devens kann es allemal mit Freddy Mercury oder Robert Plant aufnehmen, denn seiner grandiosen Stimme sind anscheinend keine Grenzen gesetzt, zum Beispiel mit einer absoluten Gänsehaut-Version von Queens Love Of My Life” (Klein&Kunst)

“Die Auftritte von Rock4 sind eine Kombination aus Perfektion und Emotion” (Dagblad De Limburger)

“Rock4 bietet musikalisches Wechselbad der Gefühle” (Wilhelmshavener Zeitung)

“Rock4 ist anders. Definitiv! Und das ist gut so. Was zählt ist das Gefühl, die Stimmung” (Siegener Zeitung)

“Das war nicht nur ein Hörgenuss, sondern auch bestes Entertainment, was die vier Sänger dem Publikum an diesem Abend präsentierten. Sie stellten ihre stimmlichen Möglichkeiten ganz in den Dienst dieser zeitlosen Songs!” (Westfälische Nachrichten)

“Rock4 verstehen gleichermaßen zu überraschen, wie zu überzeugen. Schlicht und einfach: Genial!” (General Anzeiger Bonn)

“Rock4 hat wieder einmal bewiesen, dass es nur wenige A-cappella-Formationen geben wird, die diese Qualität übertreffen können. Tatsächlich glaube ich sagen zu können, dass Rock4 die absolute Weltspitze ist” (Cultuurpodium)

“Die Interpretation von John Lennons Imagine war mit Sicherheit ein Highlight, zumal es so still war, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören können...” (Bühnennetzwerk)

“Die Experimentierfreudigkeit des Quartetts lässt keinen unberührt” (Siegener Zeitung)

“Es ist, als hätte Mercury die Songs für Rock4 geschrieben” (Eindhovens Dagblad)

“Die Stimme von Luc Devens, die mit der von Roger Plant von Led Zeppelin keinen Vergleich scheuen muss, ist der sensationelle Mittelpunkt der Queen Hommage. Gänsehautatmosphäre garantiert” (*Bietigheimer Zeitung*)

“Rock4: harmonisch, vielfältig, humorvoll und wunderbar” (Siegener Zeitung)

“Rock4 interpretiert Queens Meisterwerk A Night At The Opera, eines der besten Alben aller Zeiten, so, wie Sie es noch nie zuvor

gehört haben. Gewagt, aufregend, atemberaubend und spektakulär" (General Anzeiger Bonn)

"Den Versuch, Queen zu imitieren, unternahm Rock4 gar nicht. Interpretieren war angesagt und das wirkte besser, intensiver, präsenter, gleichzeitig überlegter und zwingender als Imitation auf Stimmungsfang" (Schwarzwälder Bote)

"Leadsänger Luc Devens kann es allemal mit Freddy Mercury aufnehmen, denn seiner grandiosen Stimme sind anscheinend keine Grenzen gesetzt" (Klein&Kunst Online)